

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 68. Freitag, den 9. März 1821.

**Universitätsnachrichten.**

Am 1. März vertheidigte unter dem Vorsth des Herrn Oberhofgerichtsraths und Seniors der Juristenfakultät D. Jacob Friedrich Kees der Stud. jur. Herr Wilhelm Friedrich August Lorenz aus Oberallersdorf in der Lausitz mit Beifall mehrere ihm aufgegeben streitige Rechtsfälle, und hatte dabei die Studirenden der Rechte, Herrn Friedrich August Auster aus Zittau und Herrn Christian Gottlob Steißner aus Seiffhennersdorf bei Zittau zu Opponenten.

Am 2. März geschah dasselbe unter dem Vorsth Sr. Magnificenz, des derzeitigen Herrn Rectors der Universität, Oberhofgerichtsrath und Professor D. Johann Gottfried Müller, von dem Studirenden der Rechte Herrn Carl Gustav Weber aus Dresden, welcher die Herren Studiosen der Rechte: Heinrich Julius Mannfeld und Carl Heinrich Heidenreich, beide aus Dresden, zu Opponenten hatte.

Am 3. März disputirte unter dem Präsidio des Herrn Hofgerichtsraths und Professors D. Carl Klien der Stud. jur. Herr Carl Gramp aus Dresden, und erndtete verdienten Beifall ein. Seine Opponenten waren die

beiden Candidaten der Rechte: Herr Carl Heinrich Frauenstein aus Dresden und Herr Carl Moriz Hofmann aus Graau bei Königsbrück.

Von Seiten der philosophischen Fakultät sind die beiden würdigen und geschätzten Gelehrten bei unserer Universität:

- 1) Herr Gustav Hänel, Doktor und außerordentlicher Professor der Rechte, und
- 2) Herr Gustav Kunze, Doktor der Medicin und Chirurgie, wie auch der Leipziger naturforschenden und Linne'schen Gesellschaft Mitglied,

auf die ehrenvollste Weise zu Doktoren der Philosophie und Magistern der schönen Künste creirt worden.

**Ueber das Hutabziehen, als Zeichen der Ehrerbietung.**

Vor etwa 4 Jahren wurde im hiesigen Tageblatte zuerst der Vorschlag gethan, statt des Hutabziehens lieber ein anderes Zeichen der Ehrerbietung einzuführen, indem nur zu viele schlimme Beispiele schon bewiesen, wie höchst nachtheilig diese Sitte auf schwächliche, an

Krankheiten des Hauptes leidende Personen zu wirken pflegt, und wie schädlich dieselbe sogar Gesunden werden kann, wenn sie oft durch häufige und schnelle Geschäftewege erhitzt, plötzlich das transpirirende Haupt in strengem Zugwinde oder sonstiger kalten Luft entblößen müssen, weil ihnen zufällig ein sogenannter vornehmer Herr, oder ein schätzbarer Geschäftsfreund begegnet, der herkömmlich ein solches gefährbringendes Kompliment geschritten, ja wohl gar mehrere Minuten lang durchgeführt wissen will. Damals wurde die Sache fast übel vermerkt, auf Rechnung eines gewissen Hanges zur Unhöflichkeit geschrieben, und der arme Redakteur des Tageblattes, ungeachtet er nicht aufhörte, seinen Fils nach wie vor in Bewegung zu setzen, mit sehr empfindlichem Nasenrumpfen berücksichtigt. Der Vorschlag ist dann, wie so manches Gutgemeinte, vergessen worden. — Jetzt vernehmen wir nun auf einmal durch öffentliche Blätter, wie sich an mehreren Orten des deutschen Vaterlandes brave Männer über die gedachte nachtheilige Sitte verständigt haben und übereingekommen sind, sich künftig ihre Achtung und Zuneigung durch irgend ein Zeichen mit der Hand, durch eine Verbeugung, durch irgend ein huldigendes Wort oder auch durch bloße Mimik, nur nicht mehr durch das nichtsbedeutene Ziehen des Hutcs zu erkennen zu geben. — Kranke und am Haupte leidende Personen, so wie auch alle diejenigen, welche vor solchen Uebeln bewahrt zu bleiben wünschen, werden nun in der Folge auch auf hiesigem Plage, wo die Humanität zu Hause ist, auf gütige Rücksicht rechnen dürfen, wenn sie sich die Freiheit nehmen, bei ihren Ehrerbietungsbezeugungen den Fils ganz außer dem

Spiel zu lassen. Es wird hiermit im Namen vieler achtbarer Leute um die Erlaubniß dazu gebeten. Sollten aber einige fest beim Alten bleiben wollende Respectable durchaus den Ehrenbeweis durch die Bewegung eines Kleidungsstückes erwiesen haben wollen, so sind sie gebeten, lieber zu gestatten, daß man den rechten oder linken Stiefel vor ihnen ausziehe, worauf man denn aber gleiche Höflichkeit von ihnen erwartet.

Curt Ehrlich.

### Ergebene Anfrage.

Welches mag wohl der Stand des Wärmemessers am 6. d. M. (Dienstag) in der Nähe des Kanstädter Thores, da wo das Schauspielhaus steht, gewesen seyn? Wir fragen ausdrücklich: in der Nähe des Kanstädter Thores, denn in den übrigen Theilen der Stadt war am genannten Tage die Kälte zwar ungewöhnlich für die Jahreszeit, jedoch nicht so, daß sich vernünftiger Weise der Schluß machen ließ: es könne wegen zu strenger Witterung nicht gespielt werden. Dennoch besagten die Anschlagzettel. Seltsam bleibt es immer, daß die Kälte im Januar 1820, desgleichen die um Neujahr dieses Jahres statt gefundene, nicht für zu groß erachtet wurde, und nun auf einmal ein weit geringerer Grad hinderlich ward. Schließen kann man hieraus — ohne Uebelwollen — nur auf zweierlei. Entweder ist 1) ohne unser Aller Wissen der Platz, wo unser Theater steht, so ungemein nördlich gelegen, daß dort ein ganz anderes Klima herrscht, wie im übrigen Leipzig, oder 2) es hat sich das Innere des spielenden Vereins so

erkältet, daß ein bißchen Kälte von Außen das Ganze gleich erstarren macht.

Beides wäre schlimm; das Letztere aber das Schlimmste, weil — eine Kälte leicht die andere nach sich zieht. Man wird mich hoffentlich verstehen, ohne weitere Erklärung. Daß übrigens die vorgeschützte Strenge, ob innere oder äußere, Kälte, lasse ich jetzt dahin gestellt seyn, wirklich, und weiter nichts anderes, an Einstellung der Vorstellung am Dienstage Schuld war, muß man um so mehr glauben, da es rein undenkbar ist, daß ein Theater in einer Stadt, wie Leipzig, das aus gewiß 40 Personen (vielleicht noch mehr) besteht, so unzweckmäßig organisirt, so schlecht einstudirt und so schwächlich geleitet sey, daß das Uebelbefinden von einigen Mitgliedern gleich die ganze große Maschine zum Stocken bringen könnte.

— — v.

### A n e k d o t e n.

Ein Hutmacher, der im dritten Stock eines Hauses logirte, hatte nöthig gefunden, im Parterre neben einer Klingel eine Tafel aufzuhängen mit folgender Inschrift: Wer Hüte kaufen will, muß klingeln Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Als sich der berühmte englische Schauspieler Samuel Foote ein Bein abnehmen ließ, rief er während der Operation einigemal ungeduldig aus: Ist das Bein noch nicht ab? —

Mürrisch antwortet ihm endlich der Wundarzt: Man kann hier nichts übereilen! — Nun! Nun! Herr Doktor! erwiedert Foote lächelnd, zürnen Sie nur nicht; es ist ja das erste Mal, das mir ein Bein abgenommen wird. Wenn die Sache wieder vorkommt, will ich mich schon besser benehmen.

### M i ß v e r s t ä n d n i ß.

Den kürzlich erst gedung'nen Frig —  
Er war ein Muster von Jockeyen —  
Erhob Herrn Tieffinns lautes Schreien  
Vom gutgewählten Dfensig.  
„Weißt Du's Repositorium?“  
So klang's, „dann hole Werthers Leiden!“ —  
Frig ging — wie durst' er widerstreiten —  
Und ging — in's Consistorium.

D\*\*r\*\*g.

### Der junge Scherzlieb an seine Leser.

Zürnt ihr, daß in leichten Weisen  
Scherzend meine Lieder klingen?  
Spielend, wie in luft'gen Kreisen,  
Sich beim Lenz die Rücken schwingen?

Zürnet nicht! Der Rücken Schwärme  
Ründen Lenz und Sommers Wärme:  
Wenn die Jahre herbstlich ziehn,  
Werden Scherz und Rücken fliehn.

R—L.

Ernst Müller, Redakteur.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

**Theateranzeige.** Heute, den 9ten, wegen Krankheit der Dem. Böhler, statt der angekündigten Posse, die Pagenstreiche: die Kreuzfahrer, Schauspiel v. Koberue.

**Concertanzeige.** Unterzeichnet wird die Ehre haben, Montags den 12. März, im Saale des Herrn Klaffig, ein Concert zu geben. Das Nähere soll noch bekannt gemacht werden. Billets sind in den Musikhandlungen zu erhalten. Leipzig, den 7. März 1821.  
 Passy, Fortepianist, Schüler von Field.

**Vermietung.** Ein Gewölbe nebst Wohnung unter der Stadt Altenburg, am Petersteinwege, ist zu vermiethen, und bei dem Inhaber desselben Näheres zu erfahren.

### T h o r z e t t e l v o m 8. M ä r z.

**Grimma'sches Thor. U.**  
 Gestern Abend.  
 Hr. geh. Finanzrath Graf v. Dohenthal, von Dresden, in seinem Hause.  
 Vormittag.  
 Die Frankfurter fahrende Post 6  
 Die Dresdner reitende Post 7  
 Nachmittag.  
 Die Breslauer f. Post 2

**Halle'sches Thor. U.**  
 Gestern Abend.  
 Herr geh. Rath von Jessen, von Berlin, passirt durch.  
 Herr Kaufmann Knappe, aus Altenburg, von Breitenfeld, unbestimmt 8  
 Nachmittag.  
 Herr Lieutenant Reumann, von Eköna, im Hotel de Russie 2

**Kanstädter Thor. U.**  
 Gestern Abend.  
 Herr Kaufm. Beyer, von Bremen, und Hr. Handlungsreis. Dagen, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie 0

Vormittag.  
 Die Berliner reitende Post 7  
 Die Frankfurter reitende Post 10  
 Die Raßler fahrende Post 11  
 Nachmittag.  
 Auf der Erfurter Postkutsche: Herr Doktor Hjort, von Paris, in St. Berlin 3

**Peterschor. U.**  
 Gestern Abend.  
 Herr Kaufmann Mengel, von Sera, bei Böttger 6  
 Nachmittag.  
 Herr Kaufmann Borkmann, von Zeiß, bei Klöpzig 2

**Hospitalthor. U.**  
 Vormittag.  
 Die Chemniger reitende Post 7  
 Auf der Freiburger Post: Herr Arzt Fink, aus Roswein, bei Fink 11

T h o r s c h l u ß u m 7 U h r.